

9. Deutscher Klempnertag in Kassel:

Aufbruchstimmung unterm Herkules

Die Themen waren vom feinsten: Metall und Umwelt, Metaldächer unter Windlast, neue Geschäftsfelder für das Klempnerhandwerk und Marketing, sowie als Höhepunkt die Verleihung des Architekturpreises des Deutschen Klempnerhandwerks durch Bundesbauminister Franz Müntefering. Eine rundum gelungene Veranstaltung, so lautete die Bilanz der knapp 250 Teilnehmer des 9. Deutschen Klempnertages am 12. und 13. November in Kassel.



ZVSHK-Präsident Heinz-Dieter Heidemann forderte die Tagungsteilnehmer in der Eröffnungsrede auf, sich über die zahlreichen Angebote des Verbandes zu informieren

Gute Bilanz

Eine erfreuliche Bilanz der Arbeit des ZVSHK konnte dessen Präsident Heinz-Dieter Heidemann den Anwesenden vorlegen: „Mit den komplett überarbeiteten Fachregeln des Klempnerhandwerks, dem neuen Leitfaden für Marketing und Werbung, der Architektenmappe und der Argumentationshilfe im Bereich Metaldach und Umwelt“, so Heidemann, „wollen wir Ihnen die Leistungen der

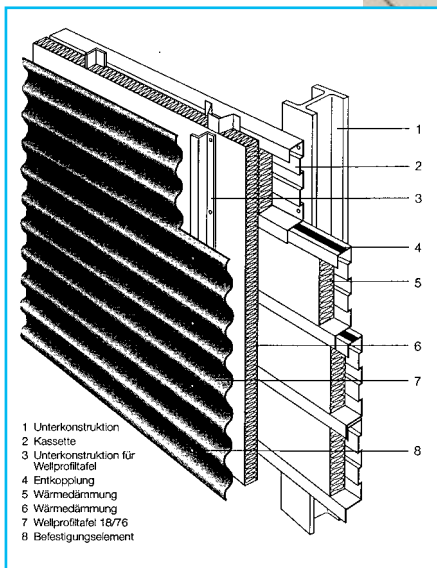
Verbandsorganisation vorstellen und anbieten.“ Nicht zu unterschätzen ist aber auch eine weitere Leistung, die, obwohl kaum ein halbes Jahr alt, fast schon in Vergessenheit geraten ist, nämlich der Erhalt des Klempnerberufes als eigenständiges Handwerk ohne jede Einschränkung. Doch das ist noch nicht das Ende der Fahnenstange: „Sie alle wollen wissen“, fügte der ZVSHK-Präsident hinzu, „was Ihr Verband für Sie leistet.“ Unter dem Strich hat er in den vergangenen zweieinhalb Jahren rund eine halbe Million Mark allein für die Förderung des Klempnerhandwerks ausgegeben. So dient der Nachwuchswerbung beispielsweise ein speziell für den Klempnerberuf hergestellter Videofilm. Mit der Beteiligung an der Solarkampagne 2000 eröffnet sich den Betrieben eine zukunftsorientiertes neues Geschäftsfeld. Der ZVSHK bie-

tet mit der Schulung zur Fachkraft Solarthermie auch den Klempnern eine Möglichkeit, sich für diesen Bereich zu qualifizieren – wenn sie wollen. Damit, sowie mit den Arbeitsgebieten Regenwassernutzung und Innen- und Deckenverkleidungen haben die Klempner neue Marktchancen, die in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen werden.

Metaldach und Umwelt

Heftige Diskussionen hatten in den vergangenen Monaten Aussagen ausgelöst, nach denen Metaldächer die Umwelt belasten. Meldungen über Metallspuren in Böden oder im Grundwasser führten bereits dazu, daß einige Auftraggeber die Eindeckung von Dächern mit Metall ablehnten. Allein auf sich gestellt, ist der Klempner in dieser Diskus-

Doch diesen Wein trübte ein kräftiger Schluck Wasser: Im Vergleich zu den Vorjahren war die Beteiligung unbefriedigend. Woran das gelegen haben könnte, wurde in den Pausen heftig diskutiert: Warum waren aus einigen Landesfachverbänden viele, aus anderen dagegen nur wenige oder sogar überhaupt keine Klempner vertreten? Bei der Bewerbung seiner Veranstaltungen, so ein Beschluß des ZVSHK-Vorstandes, sollen deshalb in Zukunft neue Wege gegangen werden.



Den interessanten Fachvorträgen konnten die anwesenden Klempner wertvolle Informationen und Argumentationen entnehmen. V. l.: Jens Lützwow-Rodenwoldt, Heinz Lummel, Peter Arens, Michael von Bock und Polach sowie Andreas Schmelzer, der z. B. zum Thema „Aluminium in der Fassadentechnik“ referierte

sion verloren. „Metalle wie Kupfer oder Zink sind“, so Peter Arens vom Deutschen Kupfer-Institut, Düsseldorf, „nicht nur selbstverständliche, sondern auch für Lebewesen unverzichtbare Bestandteile unserer Umwelt, wie seriöse Fachleute betätigen. Die pauschale Forderung nach Null-Emissionen ist also unrealistisch und unseriös.“ Kritisch wird es allerdings, wenn der Abtrag von Metall durch sauren Regen oder andere chemische Einflüsse ein Übermaß annimmt. Mit geeigneten Versickerungssystemen, die die anfallenden Schadstoffe - und dazu gehören nicht nur Metalle, sondern auch andere unerwünschte Substanzen wie Asbestfasern, mit dem Regen niedergeschlagene Pflanzenschutzmittel oder aus Bitumen stammende Chemikalien - binden, ist Abhilfe möglich. Detaillierte Vorgaben zu diesem Thema mit entsprechenden Berechnungsverfahren für Versickerungsanlagen liegen voraussichtlich Mitte 1999 vor und werden in den Fachzeitschriften veröffentlicht.

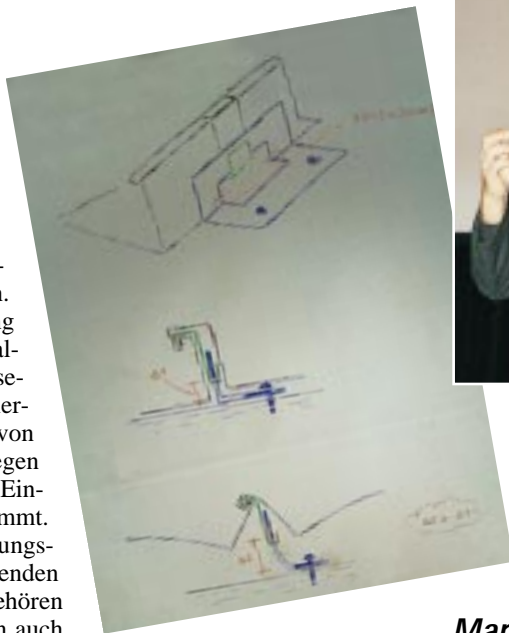
Die Initiative ergreifen

Welche Position der Klempner selbst in dieser Diskussion einnehmen kann, führte Jens Lützow-Rodenwoldt von der Agen-



Daß Marketing keine Zauberei ist, verdeutlichte Angelika Brübel, als sie den diesbezüglichen Leitfaden präsentierte

tur für Absatzförderung, Kassel, aus. Sinnvoll sind danach weder plakative Aussagen ohne sachliche Hintergrundinformation, noch Sprachlosigkeit oder der Versuch, das Problem einfach „aussitzen“ zu wollen. Die WMK hat deshalb eine eigene Strategiekommission „Metaldach und Umwelt“ eingerichtet, die den Klempnern Informationen und Argumentationshilfen zur Verfügung stellen wird. Gleichzeitig werden Beiträge für die Fach- und Tagespresse sowie für die Redaktionen von Funk und Fernsehen erarbeitet, in denen Sachinformationen vermittelt werden. Dabei wird und darf es nicht nur um das Thema „Metall“ gehen, sondern um den Gesamtnutzen eines hochwertig bekleideten Bauwerks und um eine ganze Handwerksbranche mit im wahrsten Sinne des Wortes Jahrhunderte langen Erfahrungen. Unterstützt werden die Aussagen durch wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse, die auch auf den unterschiedlichen politischen Ebenen vermittelt werden.



Die Vorgehensweise bei der Untersuchung von gefalzten Dachbekleidungen unter Windlast erläuterte Professor Hans-Jochen Gerhardt

Marketing ist keine Zauberei

Der Spruch „Klappern gehört zum Handwerk“ gewinnt auch für das Klempnerhandwerk neue Aktualität. Angelika Brübel, langjährige Marketing-Referentin im ZVSHK, stellte nun in Kassel den speziell für Klempnerbetriebe entwickelten Leitfaden „Werbung und Marketing“ vor. Am konkreten Beispiel erhält hierin der Handwerker Hinweise und Handlungsanleitungen, wie er seinen Betrieb optimal im Markt positionieren und profilieren kann. Checklisten, Tips für Werbeaktivitäten und zur Mitarbeitermotivation sind ebenso darin enthalten wie die Anleitung zur



„Der Klempner darf sich nicht allein auf die Bekleidung von Dächern mit Blech konzentrieren“, war die Aussage von Peter König und Ulrich Leib. Eins von mehreren genannten Aufgabenbereichen sind beispielsweise Beschattungsanlagen

Effektivitätskontrolle der durchgeführten Maßnahmen - und deren Kosten.

Gegen den Wind

Tornados und Hurrikane, wie sie in den Tropen vorkommen, sind zwar in unseren Breiten nicht zu erwarten. Trotzdem verursachen Stürme auch in Mitteleuropa gewaltige Schäden an Dächern und Fassaden. Der ZVSHK hat deshalb, im Auftrag und unterstützt von Herstellerfirmen, bei der Ingenieurgemeinschaft für Wärmetechnik, Strömungstechnik und Prozeßtechnik (WSP) in Aachen eine Studie über die Auswirkungen von Windlasten an Fassaden und Dacheindeckungen durchführen lassen. Über die Ergebnisse dieser praxisbezogenen Windlastuntersuchungen berichtete Professor Hans Joachim Gerhardt in Kassel. Die Durchbiegung der Scharen, de-





„Der hat's verdient“, meinten die meisten Tagungsteilnehmer, als Gert Brenner von Manfred Haselbach die Goldene Lötlampe überreicht bekam

ren Abhängigkeit von Werkstoff, Breite und Materialstärke war ein Schwerpunkt. Ein weiterer die Konstruktion und die Anzahl der Befestigungselemente sowie deren Häufigkeit in den besonders belasteten Positionen an Ecken und Kanten.

Zwei praktische Ergebnisse:

- Der Klempner muß sich bei seiner Detailplanung auch an regionalen meteorologischen Gegebenheiten orientieren
- Beim Befestigungsmaterial, den Haften beispielsweise, sind Verbesserungen möglich.

Eine Fülle von Chancen

Zu den klassischen Werkstoffen für die Bekleidung von Dächern und Fassaden – Zinkblech, Titan, Edelstahl und Kupfer – gehört längst auch Aluminium. Gerade die Erhöhung der Anforderungen an den Wärmeschutz bieten dem Klempner neue Perspektiven. Der Einsatz von Aluminium für hinterlüftete Fassaden sowohl beim Neubau als auch bei der Sanierung von Altbauten war deshalb Thema des Referates von Andreas Schmelzer, Alcan, Göttingen. Denkanstöße geben, Erfahrungen austauschen, neue Geschäftsfelder erkennen und nutzen – diese Ziele stehen immer

im Mittelpunkt eines Klempnertages. Über solche neuen Tätigkeitsfelder berichteten abschließend Peter König, Aalen, und Ulrich Leib, Moorenweis. Ganz aktuell ist dabei die Nutzung solarer Energie zur Erzeugung von Warmwasser, wobei sich die Montage entsprechender Anlagen dem Klempner als zusätzliches Arbeitsfeld anbietet. Der ZVSHK hat deshalb eine qualifizierte Weiterbildung zur Fachkraft Solarthermie entwickelt und beteiligt sich aktiv an der Solarkampagne 2000, die auch von politischer Seite gefördert wird.

Eine unübersehbare Sättigung des Marktes beim Neubau macht den Bereich Sanierung auch für das Klempnerhandwerk zunehmend interessant. Ein Thema ist hier die Sanierung von Dächern, die in der Vergangenheit mit Asbestzement-Elementen eingedeckt wurden. Die hierfür erforderliche besondere Qualifikation des Fachbetriebes mit entsprechenden Maßnahmen für die Sicherheit der Mitarbeiter und die Entsorgung des Altmaterials ist Herausforderung und Chance zugleich. Als dritte Perspektive kann auch der Zusammenschluß

von Handwerkern, entweder zum Angebot von komplexen Leistungen aus einer Hand, aber auch zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften für die Bearbeitung größerer Auftragsvolumen gesehen werden.

Den Abschluß bildete die von Ulrich Leib präsentierte Sanierung eines Gebäudekomplexes in Klempnertechnik. Daß ein Klempner mehr kann, als „nur“

nik, mit diesem Motto muß das Klempnerhandwerk die Zukunft nicht fürchten.

Zum Programm gehörte traditionsgemäß eine Klempnerbörse, auf der sich neben Mitgliedsfirmen der Wirtschaftsgemeinschaft Metaldächer und -fassaden in Klempnertechnik auch die WMK selbst mit ihrem Leistungsangebot für das Klemp-



Kompetent, freundlich, hilfsbereit: Die Damen des Zentralverbandes

Dächer und Fassaden zu bauen, demonstrierte Leib mit der an diesem Objekt eingesetzten elektrisch betriebenen Beschattungstechnik für sage und schreibe neun Meter hohe Fensterelemente. Mut zu neuen Lösungen mit dem Einsatz moderner Tech-

nerhandwerk präsentierte. Doch auch hier schien die Rechnung ohne den Wirt gemacht worden zu sein: Denn dem auf der vorigen Veranstaltung seitens der Teilnehmer und seitens der Aussteller geäußerte Wunsch, mehr Zeit für Fachgespräche einzuräumen, war zwar stattgegeben worden. Genutzt wurde das Angebot jedoch sehr verhalten. Das soll auf dem 10. Klempnertag – voraussichtlich im Jahre 2000 – anders werden. Denn einmal soll er in den ausgehenden Winter verlegt werden, wenn noch nicht auf dem Dach gearbeitet wird. Und außerdem soll er in Würzburg stattfinden, womit gleichzeitig die Möglichkeit besteht, das Europäische Klempner- und Kupferschmiede-Museum in Karlstadt besuchen zu können. SR



Mit einem eigenen Informationsstand auf dem 9. Deutschen Klempnertag: Das neue WMK-Mitglied „Werksvertretungen Engelhardt“

6. Architekturpreis des Klempnerhandwerks:

Ästhetik in Metall – Faszination Klempnertechnik

Der vom ZVSHK nun bereits zum 6. Mal ausgeschriebene Architekturpreis des Deutschen Klempnerhandwerks zeichnet zwei Partner aus: Den Architekten unmittelbar und den ausführenden Fachbetrieb indirekt aber nicht weniger ehrenvoll. Fünf Architekten und fünf Fachbetriebe konnten nun diese begehrte Auszeichnung aus der Hand des neuen Bundesbauministers Frank Müntefering entgegennehmen.

Für den Minister war es eine doppelte Premiere: Zum ersten Mal trat Müntefering vor einer Organisation des Handwerks auf und zum ersten Mal als Schirmherr des Klempner-Architekturpreises. Die Teilnehmer waren also doppelt gespannt: Was hatte der Minister dem Handwerk zu sagen und wer waren die Preisträger dieses Jahres?

Dazugelernt

„Das Klempnerhandwerk, das sich mit dem Bau von Fassaden und Dächern beschäftigt“, so Müntefering, „ist nicht nur gefordert, sondern hat auch eine gute Perspektive für die Zukunft.“



Die Verleihung des Architekturpreises des Klempnerhandwerks 1998, der an die Architekten Bothe Richter Teherani in Hamburg ging, und der fünf Anerkennungen war der Höhepunkt des diesjährigen Klempnertages

Das gilt nicht nur für den Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern, sondern vor allem auch bei der energetischen Sanierung der bestehenden Substanz, insbesondere bei Mehrfamilienhäusern.“ Er selbst, so betonte der Minister, habe bei seiner Vorbereitung auf diesen Auftritt viel über den Beruf und das Arbeitsfeld des Klempners gelernt und freue sich deshalb besonders, die Auszeichnungen überreichen zu können.

Die Preisvergabe

Fast 80 Objekte hatte die Jury, bestehend aus Ulrike Lauber, München, Heinz Lummel, Karlstadt, Dr. Werner Strothhoff, Köln, Prof. Carlo Weber, Stuttgart, und Erwin Weller, Schorn-

dorf, zu prüfen und zu bewerten. Die Sieger stellte Ulrike Lauber auf angenehm erfrischende und zugleich sachliche Weise in Kassel vor:

- Den Architekturpreis des Klempnerhandwerks 1998, verbunden mit einem Preisgeld von 20 000 Mark, war der Jury das Objekt **Lofthaus am Elbberg in Hamburg** wert, geplant von den Architekten BRT Architekten Bothe Richter Teherani, Hamburg. Ausführender Klempnerfachbetrieb war die Firma Bagge Metallbedachung, Barnstorf. Das Gebäude selbst, ein aufgeständertes fünfstöckiges Bürogebäude auf einem extrem schmalen Hanggrundstück, besticht durch eine filigrane Aluminium-Glas-Fassade einerseits sowie eine aus patinierten Kupferplatten gestaltete hinterlüftete und wärme gedämmte Dach- und Wandbekleidung auf der Rückseite.

Anerkennungen

Fünf Anerkennungen wurden ausgesprochen, die mit jeweils 4000 Mark Preisgeld dotiert waren:

- **Wohnhaus Glas in Regensburg**

Planer/Architekt: Heil & Aichele, München. Ausführender Klempnerfachbetrieb: Ullmann Blechtechnik GmbH, Gaimersheim. Im Rahmen einer Umbaumaßnahme wurde hier, unter Verwendung einfacher gestalterischer Mittel, ein Einfamilienhaus eindrucksvoll modernisiert. Edelstahl, heller Putz, verglaste First und Holzschiebeläden ergänzen sich hier zu einem bemerkenswert klaren Wohngebäude.

● Aufstockung des Hauses Bonnin, Eichstätt

Planer/Architekt: Hild & Kaltwasser, Architekten, München. Ausführender Fachbetrieb: Spenglerei Werner Fünfer, Ingolstadt. Die Herausforderung, ein in einer engen Altstadtgasse befindliches Haus aufzustocken, wurde hier mit konsequent eingesetzter Technik realisiert. Die mit Paneelen aus transparenter Wärmedämmung ausgefachte Stahlkonstruktion kann mit aufgesetzten Lochblechen geöffnet und geschlossen werden. Die gesamte Konstruktion wurde in der Werkstatt vorgefertigt und in vier Teilen mit einem Kran aufgesetzt.



Franz Müntefering, der neue Bundesbauminister, hatte auf der Tagung seine Premiere beim Handwerk (im Bild mit Wilhelm Bagge)

● Stadtbibliothek in Gerlingen

Planer/Architekt: Prof. Hans Klumpp, Freier Architekt, Stuttgart. Ausführender Fachbetrieb: Buck GmbH, Wildberg. Das vierstöckige Gebäude aus Glas und vorpatinierten Kupferbahnen wirkt trotz seiner kompakten Form transparent. Die massiven Stirnseiten sind mit Kupferbahnen in horizontal verlegter Spiegeldeckung verkleidet und fassen die Glasfront ein. Der Umgang mit den Materialien Kupfer, Glas und Lärchenholz sowie der Wechsel von Offenheit und Geschlossenheit machen den besonderen Reiz der Fassaden aus.

● Verwaltungszentrum der Sparkasse in Fürstfeldbruck

Planer/Architekt: Werkraum Architekten Andreas Stammberger und Thomas Wild, Fürstfeldbruck. Ausführender Fachbetrieb: Leib GmbH, Moorenweis.

Die gesamte Baumasse umfaßt sechs Einzeltrakte mit insgesamt 500 Arbeitsplätzen. Durch die kammartige Aufgliederung entstanden überschaubare und gut funktionierende Büroeinheiten. Das Dach besteht aus 2800 Quadratmetern Edelstahl in Doppelstehfalzdeckung und Kaldächern auf Holzdachstuhl, die nicht als vorgefertigte Elemente sondern handwerklich erstellt wurden.

● Betriebshof der Stadt Konstanz

Planer/Architekt: Schaudt Architekten, Konstanz. Ausführender Betrieb: Dach: Kohler GmbH, Weingarten; Fassade: E. W. Gohl GmbH, Singen. Funktionale und ökologische Vorgaben haben hier zu einem Bauwerk geführt, dessen Werkstattcharakter auf vorbildliche Weise herausgearbeitet wurde. Verzinkte Stahlträger, Stützen und Profile bilden das filigran wirkende Gerüst der Betriebshofbauten. Der Dachfläche des Zentralbaus ist eine zweite Konstruktion vorgelagert, welche eine Photovoltaikanlage trägt, die gleichzeitig Energieerzeuger und Verschattungselement ist.

Lobende Erwähnungen

● Musical-Theater in Duisburg

Planer/Architekt: Kohl & Kohl Architekten, Duisburg. Ausführender Klempnerfachbetrieb war die Firma Gebr. Luft GmbH, Essen.

● Gustav-Heinemann-Schule in Rastatt

Planer/Architekt: Gaiser-Feigenbutz, Freie Architekten, Karlsruhe.

lsruhe. Ausführender Fachbetrieb war die Firma Gebr. Witzenauer, Sasbach.

● **Zentralinstitut für Bildgebende Diagnostik in Karlsruhe**
Planer/Architekt Gaiser-Feigenbutz, Freie Architekten, Karlsruhe. Ausführender Fachbetrieb: Grahm GmbH, Kürnbach.

● Wohn- und Geschäftshaus in Berlin

Planer/Architekt: Birgit Welter, Architektin, Berlin. Ausführender Fachbetrieb: Schmid GmbH, Berlin.

● **Betriebsgebäude mit Mitarbeiterwohnungen in Stuttgart**
Planer/Architekt: Architekten-

gruppe Eckert, Morlock, Rith & Partner, Stuttgart. Ausführender Fachbetrieb: Helmut Kotz, Stuttgart.

● **Institutsgebäude für Elektrotechnik der Universität/ Gesamthochschule in Kassel**
Planer/Architekt: Schultze und Schulze, Architekten, Kassel. Ausführender Fachbetrieb: Jörg Stehler, Ahnatal.

● Bürohaus Heidenkampsweg in Hamburg

Planer/Architekt: Jürgen Böge, Ingeborg Lindner-Böge, Dipl.-Ing. Architekten, Hamburg. Ausführender Fachbetrieb: Horst Claußen GmbH, Hamburg.

SACHSEN



■ Innung Chemnitz Obermeisterwechsel

Neuer Mann an der Spitze der Innung SHK Chemnitz und Umgebung ist Jürgen Kirsten (45). Er wurde am Dienstag, dem 10. November, im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit von den Innungsmitgliedern im Saal des Hotels Chemnitzer Hof zum neuen Obermeister gewählt. Kir-



Gegenseitige Glückwünsche des neuen Innungs-Obermeisters Jürgen Kirsten und des neu ernannten Ehrenobermeisters Werner Pfau

sten war bis zu seiner Wahl Lehrlingswart der Innung. Als sein Hauptanliegen im neuen Amt bezeichnete der seit 20 Jahren selbständige Installateurmeister die Aufwertung der SHK-Handwerke. Zur wirtschaftlichen Lage der Branche sagte er, daß die Talsohle noch nicht durchschritten ist. Auch die Zahl der Ausbildungsplätze ist weiterhin rückläufig.

Der bisherige Inhaber des Ehrenamtes Werner Pfau (62) war nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. Für seine Verdienste beim Aufbau der nach der Wende neugegründeten Innung, die mit 169 Mitgliedsbetrieben die drittgrößte Sachsens ist, wurde er vom Landesinnungsverband zum Ehrenobermeister ernannt. Die Glückwünsche überbrachten Landesinnungsmeister Bruno Schliecke und der Geschäftsführer des Fachverbandes Dr. Bernd Aris.